

maschinen an, um einen Überblick über die vorhandenen Reserven zu gewinnen. Die Erfassung erstreckte sich auf sämtliche Betriebe der gewerblichen Wirtschaft sowie alle reichs- und wehrmachtseigenen Betriebe. (W a e g e r).

Die Betonleistungen der OT am Atlantikwall konnten zu Rekordzahlen gesteigert werden. Sie erreichten im Monat April eine Höhe, welche die vom Führer geforderte Durchschnittsleistung um fast 30 % überschritt. Bei der für die Wintermonate verhältnismäßig günstigen Witterung wurden die Bauarbeiten nicht unterbrochen. Der Arbeitseinsatz in der Einsatzgruppe West stieg in den ersten vier Monaten des Jahres von 216 758 auf 264 433 Arbeitskräfte. Die neuen Bauvorhaben in Marseille und Toulon wurden mit Nachdruck weitergetrieben. Im Hinblick auf die unsicheren Verhältnisse auf dem Balkan, wurden zur Sicherung des deutschen Rüstungspotentials die Bauxit-Werke in Bringnoles (Südfrankreich) durch die OT durch Weisung der "Zentralen Planung" verstärkt ausgebaut. Unter Einsatzleiter P l a n k l wurde eine Oberbauleitung Bauxit geschaffen, die von Bergrat Dr. S c h u l t e als Oberbauleiter, unter Belassung seiner Aufgaben als Beauftragter für Bergbauaufgaben des Militärbefehlshabers Frankreich, geführt wird.

Am 1. Mai hatte der Minister eine ausführliche Besprechung beim Führer über Mißstände im Generalgouvernement, Produktionsziffern, Rekordergebnis Atlantikwall, Befehlsbrücke Kertsch, Waffen-SS - Karabiner, Panzerzahlen, Panzer.

Am gleichen Tage erlag im Luftwaffenlazarett Berlin-Reinickendorf Professor Hans Peter Klinke, einer der ältesten Mitarbeiter des Chefs, seiner an der Ostfront erlittenen schweren Verwundung. Wenige Tage später widmete Herr Speer seinem Mitarbeiter und Freund eine Feierstunde und ehrte ihn in besonders schöner Weise.

Im großen Modellsaal am Pariser Platz, dort, wo der Generalbauinspektor in der Zeit des Friedens die Neugestaltung Berlins plante, war die Bahre Hans Peter Klinkes aufgestellt. Ein kleiner Kreis der Angehörigen, der engeren Mitarbeiter und Freunde hatte sich zu dieser Gedenkstunde versammelt. Die Feier wurde umrahmt durch musikalische Darbietungen des Philharmonischen Orchesters mit Werken von Bach. An der Bahre hielt Herr Speer eine Anprache. Er bedauerte es, daß er nun erst am Sarge des Freundes das nachholen konnte, was im Leben unausgesprochen blieb - denn niemand hätte daran gedacht, daß der Abschied vom Leben so schnell und plötzlich kommen werde.

"Bei Deinem Studium in Berlin", so führte Speer unter anderem aus, "lernten wir uns kennen. Es war im Jahre 1929. Du warst damals 21 Jahre alt. Ich hatte die Aufgabe, an der Technischen Hochschule zu Berlin als Assistent mit-zuhelfen, dich die Grundsätze des Entwurfs zu lehren. Du ragtest bereits damals durch besonderes Können über alle anderen. Aber Du warst auch durch Deine Persönlichkeit bald unter den Studenten unseres Seminars der führende Kopf,

dem sich alle anderen freiwillig unterordneten. So kam es, daß sich zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden bald ein Vertrauensverhältnis seltener Art herausbildete. Die Aktiven unter den Studenten waren bald um uns zusammengeschlossen, und die sich daraus ergebende Kameradschaft unter uns allen war schnell weit über das hinausgewachsen, was sonst an einer Hochschule möglich war. Wir unternahmen mit den Studenten lange Fahrten mit deren Faltboot und waren in diesem Kreis oft und lange zusammen."

Der Minister sprach dann von der kleinen festen Gemeinschaft, die damals entstand, und mit der er sich den Arbeitsstab für die späteren großen Planungen aufbaute.

"Diese kleine Gemeinschaft treuer Mitarbeiter", so fuhr Speer fort, "hat sich in diesen vergangenen zehn Jahren nicht geändert."

Dieselben, die mir damals halfen, mein Lebenswerk als Künstler aufzubauen, stehen mir auch heute noch treu zur Seite. Sie werden nach dem Kriege die alte Arbeit wieder aufnehmen. Es ist uns allen ein unfaßbares Geschick, daß Du, Hans Peter Klinke, in dieser Gemeinschaft nun fehlen sollst. Du warst dazu ausersehen, nach dem Kriege als Architekt eigene Bauten zu entwerfen, um die großen Pläne des Führers mit Deinen Gedanken zu bereichern, Dich hat das Schicksal dazu bestimmt, Dein Leben für den Bestand unseres Daseins und unseres Volkes hinzugeben. Deine glühende Vaterlandsliebe ließ es nicht zu, daß Du diesen Krieg am Zeichentisch bei der Bearbeitung friedlicher Pläne verbrachtest. Es drängte Dich seit Anfang des Krieges, Dich freiwillig der Waffen-SS zur Verfügung zu stellen. Und als Du im vergangenen Jahre zur Leibstandarte Adolf Hitler einrücktest, wurde aus dem künstlerisch fein empfindenden Menschen ein harter, entschlossener Soldat.

Als die Leibstandarte im Frühjahr dieses Jahres die schwere Aufgabe hatte, den Vormarsch der Russen mit seinen für unsere Zukunft unabsehbaren Folgen aufzuhalten, da war unter diesen besten deutschen Soldaten der Freiwillige Hans Peter Klinke. Es waren harte und entbehrungsreiche Kämpfe. Von ihnen hing das Schicksal des Reiches ab. Nach einem Einsatz von drei Wochen wurdest Du, Hans Peter Klinke, schwer verwundet."

Albert Speer empfand es deutlich, was es für diesen begabten Mitarbeiter bedeutete, jahrelang entsagungsvoll unter dem führenden Künstler zu arbeiten.

Er fuhrte weiter aus: "Du hast, Klinke, Deine Arbeitskraft und Dein hohes künstlerisches und technisches Können mir über zehn Jahre gegeben. Du warst durch diese Zeiten mein erster und engster Mitarbeiter. ~~an~~ allen Entwürfen, die mein bisheriges Lebenswerk ausmachen, bist Du mit Deiner Arbeit beteiligt. Der Lohn für diese entsagende und aufopfernde Tätigkeit sollte darin bestehen, daß Du nach dem Kriege selbst für den Führer Pläne ausarbeiten, Entwürfe aufstellen und Bauten errichten solltest. Die Sehnsucht Deiner letzten Tage war darauf gerichtet. Es erfüllt uns alle mit tiefer Trauer, daß es Dir, als dem wertvollen Menschen und Künstler, nicht vergönnt war, uns Bauten Deiner eigenen Prägung zu schenken. Dein Geist hätte manches Bauwerk ersonnen, mit dem Du dem deutschen Volk einen eigenen Beitrag für unsere neue Baukunst geschenkt hättest. Mit Deinem Weggang haben deutsche Kunst und Technik einen schweren Verlust erlitten."

Nach der Rede legte der Minister einen Kranz des Führers am Sarge seines Freundes nieder.